

und Mägde, die ihm sein Feld bestellten. Überdies arbeiteten ihm auch viele Leute aus dem Dorfe um den täglichen Lohn. Unter diesen Tagelöhnern befand sich auch ein Mann mit seiner Frau. Sie hießen Hans und Grete und waren zwar nicht ärmer als die übrigen Arbeiter, aber sie fühlten sich doch unglücklicher, denn sie waren faul und arbeiteten nicht gern. Darum fiel ihnen die Arbeit auch schwer.

Eines Tages waren sie wieder nach dem Schlosse des Grafen gekommen und wollten um den Lohn bei ihm arbeiten. Da schickte sie der Verwalter in den Garten, und der Gärtner wies ihnen ihre Arbeit an. Sie mußten die Wege des Gartens aufhacken und das Gras herausschütteln. Am Ende kam dann der Gärtner mit dem Rechen oder der Harke und ebnete die Wege wieder. Die Wege aber waren sehr fest getreten, der Tag war schwül, und es war den Leuten so heiß, daß ihnen der Schweiß von der Stirn rann. Da richtete sich Hans mit einemmale von der Arbeit auf und sagte zu seiner Frau: „Wir sind doch recht unglücklich, daß wir um die paar Groschen Tagelohn so hart arbeiten müssen!“ „Ja,“ jagte die Frau, und warf ihre Haxe aus den Händen, „es ist recht hart! Warum ist denn die Einrichtung so in der Welt, daß man sein Brot im Schweiße seines Angesichts erwerben muß?“ „Ei, das kannst du in der Bibel lesen,“ erwiderte Hans, „das schreibt sich noch vom Paradiese her. Der liebe Gott hatte den ersten Menschen, Adam und Eva, verboten, von den Äpfeln des Baumes mitten im Garten zu essen; und sie haben sein Gebot nicht geachtet und doch davon gegessen. Darum sind sie aus dem Paradiese gejagt worden; und seitdem muß der Mensch sein Brot im Schweiße seines Angesichts essen. Wäre das nicht geschehen, so säßen noch alle Menschen ruhig im Paradiese und brauchten gar nicht zu arbeiten.“ „Hm!“ brummte Grete, „das hätten sie können bleiben lassen. Die Eva muß aber recht naschhaft gewesen sein. Muß man denn alles versuchen?“ „Ja,“ fiel ihr Hans in die Rede, „und Adam muß sehr dumm gewesen sein, daß er sich von der Eva verleiten ließ, auch in den Apfel zu beißen. Ich hätte der Adam sein sollen! Eine tüchtige Ohrfeige hätte die Frau Eva von mir bekommen, wenn sie mir mit ihrem Apfel gekommen wäre. Ich bin nicht so dumm als der Adam und muß doch jetzt für seinen Fehler büßen.“ Er setzte unwillig seine Arbeit fort. „Und ich bin nicht so neugierig und naschig, als die Eva war, und muß auch für sie büßen,“ fügte die Frau hinzu und griff langsam nach ihrer Haxe. Also murreten die beiden einfältigen und faulen Leute über die Sünde der ersten Menschen und über ihr eigenes Schicksal. Aber der Graf hatte in einer nahen Laube geessen und ihr Gespräch mit angehört. Am Abend war er im Hofe zugegen, als sein Verwalter den Lohn unter die Arbeiter